



Liebe Leserin,
lieber Leser!

der Wahlkampf hat begonnen. Versprechungen und pointierte Standpunkte gehören durchaus dazu. Ärgerlich finde ich aber, wenn scheinheilige Billig-Angebote gemacht werden. Da gibt es welche, die reden in der Öffentlichkeit vollmundig vom kostenlosen Parken in der Innenstadt. Dass niemand dafür Haushaltsmittel bereit gestellt hat, und keiner der Protagonisten



**Tom
Wedrins**

sten sagt, wie er diese freiwillige Leistung finanzieren will, ist schon eine bemerkenswerte Sandmann-Politik. Sicher, auch ein beitragsfreies Kindergartenjahr kostet eine ordentliche Stange Geld, ist aber eine Zukunfts-Investition für Bildung und Integration. Deshalb werden wir weiter an deren Finanzierung arbeiten, aber der Öffentlichkeit keinen Sand in die Augen streuen. Und da sich die Innenstadt auf uns verlassen kann, werden wir das tun, was ihr wirklich hilft: Für die richtige Atmosphäre sorgen, investieren und für die Park-Mark werben, die schon heute kostenloses Parken ermöglicht.

Ihr Tom Wedrins

GVZ-Bau liegt im Plan

Schlüsselfunktion für das produzierende Gewerbe

Die Europa-Karte der rasch wachsenden Logistik-Branche bekommt mitten im Herzen eine neue Markierung: Das Güterverkehrszentrum (GVZ) Göttingen. Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen ist davon überzeugt, dass die Anlage der Wirtschaft in der Region wichtige Impulse vermittelt.

In diesen Wochen sind die Bagger voll damit beschäftigt, die Erschließung und die neue Zufahrt auf dem alten Güterbahnhof zu erstellen. Unter der Regie der stadt-eigenen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung (GWG) werden bis zum Herbst zudem die Kanäle und Versorgungsleitungen verlegt.

Die Ausschreibung für den Bau des 10.000 Quadratmeter großen Logistikzentrums, des GVZ-Herzstücks, läuft. Das berichtete die GWG-Geschäftsführung im Aufsichtsrat, in dem die SPD durch Helmi Behbehani, Lars Gargulla, Petra Hillebrandt und Herbert Schmidt vertreten ist.

Mit dem Ergebnis der Ausschreibung wird noch im August gerechnet, so dass die Bauarbeiten nach der Erschließung ohne Verzögerungen fortgesetzt werden können.



GWG-Aufsichtsrats-Mitglied Helmi Behbehani und Fraktionschef Tom Wedrins informieren sich über die Bauarbeiten.

Besonders freuen sich die Sozialdemokraten darüber, dass es der GWG inzwischen gelungen ist, die benachbarte Novelis (früher Alcan) von den Vorzügen des GVZ zu überzeugen. Das Aluminiumwerk wird im GVZ alle Logistik-Aktivitäten bündeln. Der SPD-Fraktionschef: „Mit dieser Kooperation wird der hiesige Novelis-Standort gestärkt. Außerdem schaffen wir die Voraussetzungen für Produktionsausweitungen.“

Er verwies darauf, dass im GVZ Logistik-Dienstleister tätig werden, die den produzierenden Betrieben mit ihren internationalen Verflechtungen maßge-

schneiderte Transportlösungen anbieten werden. Behbehani ist überzeugt, dass durch das GVZ als Drehscheibe der Region ein Wachstumsschub ausgelöst wird, der keineswegs nur akademische Arbeitsplätze schaffen werde. Die GVZ-Investitionen von rund 15 Millionen Euro kommen in hohem Maße regionalen Firmen zu Gute. Zudem seien Kostenüberschreitungen nicht zu befürchten.

Und der nächste Schritt ist schon in Planung: Die Erweiterung des Kranes, mit dem Container auf Güterzüge verladen werden. Wedrins dazu: „Güter gehören auf die Bahn.“

Menschliche Werte

Inse Janssen-Oldigs: Kultur, Soziales und soziale Stadt



Inse Janssen-Oldigs vor der Baustelle des Nachbarschaftszentrums Grone. Sie freut sich über das Projekt „Soziale Stadt“, mahnt aber auch eine ausreichende Personalausstattung an. gaf

Ob als ZuhörerIn im Konzert oder als Akteurin in der Kommunalpolitik – Inse Janssen-Oldigs mag eher die leisen Töne. Das „Konzert menschlicher Werte“ spielt für sie eine wichtige Rolle, schließlich stammt sie aus einer Familie, in der schon der Opa politisch aktiv war.

Der Werftarbeiter musste während der NS-Zeit seine Überzeugung verbergen. Deshalb konnte er sich nur im engen persönlichen Umfeld zu den sozialdemokratischen Werten bekennen. „Den Arm zum Hitlergruß hat er nie gehoben“, berichtet Janssen.

Sie selbst ist vor 25 Jahren in Reyershausen zur SPD gestoßen. Die Hausfrau mit zwei kleinen Kindern wollte über den Tellerrand schauen und sich an der Dorfpolitik beteiligen, nach einem Umzug entwickelte sie dann aber mangels persönlicher Kontakte eher nur sporadi-

sche Aktivitäten. Im Jahr 1999 – die beiden Söhne waren inzwischen groß – traf sie nach einem erneuten Umzug den ihr beruflich bekannten Uwe Friebe. Der Ortsvereinsvorsitzende motivierte die in kultur- und in sozialpolitischen Fragen besonders Interessierte, sich wieder verstärkt einzuschalten – und für den Stadtrat zu kandidieren.

Im Kulturausschuss setzt sie sich nun für den Erhalt des Jungen Theaters und von Treffpunkten wie dem Lumiere ein. Als GSO-Abonnentin weiß sie aber auch den Wert klassischer Musik zu schätzen. Janssen-Oldigs: „Die einzigartige Atmosphäre in unserer Stadt wird von solchen Einrichtungen geprägt. Die müssen wir trotz finanziell schwieriger Bedingungen erhalten.“

Nicht gut ist Janssen-Oldigs auf den Landkreis zu sprechen. Im Sozialausschuss der Stadt wurde immer wieder über angemessene Wohnungskosten für Arbeitslosengeldempfänger gesprochen, doch „die andere Seite der Reinhäuser Landstraße“ hätte mehr aus den Vorschriften machen müssen.

Nicht unzufrieden ist sie mit der Entwicklung in Grone, die sie als Mitglied des Unterausschus-



Zusammen mit ihren Fraktionskollegen Frank-Peter Arndt und Klaus-Peter Hermann gratuliert Inse Janssen-Oldigs im Herbst 2005 Thomas Oppermann zur Wahl in den Bundestag.



Nach einem interessanten Buch gefragt, antwortet Inse Janssen-Oldigs, dass sie von Isabel Allendes „Paula“ nachhaltig beeindruckt wurde. Am Sterbebett ihrer Tochter erzählt sie ihre Familiengeschichte, die eng mit der Geschichte Chiles verknüpft ist. Vor allem der positive Blick auf das Leben und Allendes Heiterkeit fasziniert die Ratsfrau. In einer schweren und traurigen Lebensphase schrieb die Autorin dieses Buch und gibt dem Leser dadurch Lebensmut und Zuversicht. Der Roman erschien bereits 1994 in Spanien. Janssen-Oldigs: „Das Lesen dieses Buches lohnt auch ein zweites Mal.“

ses „Soziale Stadt“ und aus dem beruflichen Umfeld her gut kennt. Viel ist entstanden, das den Zusammenhalt der hier lebenden Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft fördert. Nun wird das Nachbarschaftszentrum gebaut. Allerdings muss es erst noch mit Leben gefüllt werden. Janssen-Oldigs: „Gut wird es erst, wenn die Menschen diese Einrichtung richtig annehmen und somit neue persönliche Beziehungen knüpfen.“



Inse Janssen-Oldigs wurde 1950 in Emden geboren. Nach der Mittleren Reife und der Erzieherinnenausbildung ging sie nach Wuppertal und arbeitete in einem Kinderheim und in einem sozialen Brennpunkt. 1973 zog sie nach Göttingen. Eigentlich wollte sie studieren, doch aus familiären Gründen arbeitete sie zunächst im Christophorushaus, später im Kindergarten Holtenser Berg. Nach einer Familienpause übernahm sie die Leitung des Kindergartens der Kreuzkirchengemeinde. Seit 1992 ist sie Leiterin des evangelischen Jona-Kindergartens in Grone.



Die Handweberei Rosenwinkel auf dem Rittergut Besenhausen ist so ganz nach dem Geschmack von Inse Janssen-Oldigs. Hier kann man unter schattigen Bäumen entspannen, Tischdecken, Handtücher und Bekleidung aus Naturmaterialien kaufen und erfahren, wie auf 20 Handwebstühlen eine der ältesten kulturellen Techniken der Menschen ausgeübt wird. Die seit 2004 in Besenhausen angesiedelte Handweberei hat 28 Mitarbeiterinnen, darunter zahlreiche Behinderte.



Ehrenamtliche Kommunalpolitik bedeutet für Tom Wedrins, viel Zeit im Neuen Rathaus zu verbringen.

Im Jahr 2002 übernahm Tom Wedrins den Vorsitz der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen. Im Interview mit RATHAUS AKTUELL zieht er eine durchaus positive Bilanz, weist aber auch auf die Defizite hin, die in der kommenden Wahlperiode abgebaut werden müssen.

Frage: Was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste politische Initiative in der zurückliegenden Ratsperiode?

Wedrins: Wir haben vor zwei Jahren das Programm „Familienfreundliche Stadt“ gestartet.

Das war zu einem Zeitpunkt, wo der Themenbereich für andere noch „Gedöns“ war. Jetzt trägt das Pro-

gramm erste Früchte: Wir haben 29 Prozent Quote bei den Krippenplätzen. Damit sind wir in Niedersachsen Spitze. Wir haben den Kinderbaulandbonus durchgesetzt und im Kiesseekarree eine neue Kita errichtet. Das beitragsfreie Kita-Jahr ist zwar zunächst am Einspruch des Landes zum Haushalt blockiert, aber wir werden dieses Thema gezielt weiter verfolgen und verwirklichen.

Die Haushaltslage der Stadt ist bekanntlich ernst. Ist Ihre langfristige Strategie, zu sparen ohne kaputt zu sparen, noch aktuell?

„Den Rahmen setzen“

Interview mit Tom Wedrins, SPD-Fraktionsvorsitzender

Wir haben im Haushalt 2006 erstmals wieder die „Schwarze Null“ im Haushalt erreicht, im Übrigen mit unseren jeweiligen Mehrheiten. Wir tätigen trotzdem Investitionen für Bildung, nämlich 11 Millionen Euro für Ganztagschulen. 15 Millionen kostet das neue Güterverkehrszentrum. Das Junge Theater ist gerettet, und Grone hat ein attraktives Freibad bekommen.

Was halten Sie für den größten Fehler, den die Politik machen kann?

Den Menschen Sand in die Augen zu streuen und Dinge zu versprechen, die in den kommenden Jahren einfach nicht finanzierbar sind. Eine derartige Luftnummer ist zum Beispiel das kostenlose Parken in der Innenstadt.

Klar, wir fordern den beitrags-

freien Kindergarten, aber hier wollen nach eigenem Bekunden eigentlich doch alle mitziehen. Wir werden

„Den Menschen Sand in die Augen zu streuen und Dinge zu versprechen, die in den kommenden Jahren einfach nicht finanzierbar sind, das wäre der größte Fehler der Politik.“

in den kommenden Monaten sehen, ob die Versprechungen der CDU nun gehalten werden. Wir stellen jetzt einen Projektantrag beim Land, der die Finanzierung als Modellprojekt sicher stellen kann. Wenn das beitragsfreie Kita-Jahr jetzt zum zweiten Mal vom Land verboten würde, dann kann ich an Herrn Wulff nicht mehr glauben.

Die SPD will nach der Kommunalpolitik wieder die stärkste Fraktion stellen und die Kommunalpolitik steuern, was haben Sie sich für die nächste Zeit

als wichtigste Punkte vorgenommen?

Als erstes sage ich ganz deutlich, was wir uns nicht vorgenommen haben, nämlich den Ausverkauf der Stadtwerke und der Stadtentwässerung. Die Städtische Wohnungsbau-Gesellschaft werden wir im vollen Umfang erhalten. Eine Privatisierung ist mit uns nicht zu machen, weil es zu Lasten der Mieterinnen und Mieter ginge. Was wir wollen, ist die Familienfreundlichkeit der Stadt auf allen Feldern weiter entwickeln. Dazu gehören mehr Krippenplätze und erweiterte Öffnungszeiten der Kindergärten. Leider hat der bisherige Oberbürgermeister

Und wir müssen die „Göttinger Krankheit“ bekämpfen, die bei der IKEA-Ansiedlung leider wieder ausgebrochen ist. Obwohl die Innenstadt gut besucht ist, nörgeln einige Akteure rum. Wenn man Nicht-Göttingern erzählt, wie gute Ansätze zerredet werden, schütteln sie nur mit dem Kopf. Die Innenstadt muss sich nicht verstecken, sie sollte offensiv ihre Vorteile nutzen.

Damit sind wir beim Thema Stadtentwicklung. Überlässt die SPD dieses Thema künftig den Investoren?

Nein, natürlich nicht. Wir konnten den Abriss des Nikolaiviertels verhindern und werden auch weiter die Rahmenbedin-



Tom Wedrins ist Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen. Im Interview sagt er, was für ihn in der kommenden Ratsperiode wichtig ist.

die Interessen der Stadt beim Land schlecht vertreten. Das wird sich mit Wolfgang Meyer deutlich ändern. Deshalb unterstützen wir ihn.

Die Zusammenarbeit mit den Grünen kann durchaus fortgesetzt werden, denn sie war weitgehend reibungslos.

gungen setzen. Mit dem Innenstadtleitbild werden wir die Entwicklung der Innenstadt entsprechend voranbringen, auch in Hinblick auf Anwohnerparkplätze und das Stadtbadaerial. Ich bin sicher: Das wird uns mit breiter Unterstützung aus der Bevölkerung auch gelingen.



Neue Kita in Betrieb

Göttingen ist wieder ein Stück familienfreundlicher geworden. In der neuen Kindertagesstätte im Herzen des Kieseekarrees werden seit Anfang Juli in vier altersgemischten Gruppen 72 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren betreut.

Der Kindergarten mit Solardach wurde in nur acht Monaten von der Städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft in Abstimmung mit der Stadt errichtet. Die Arbeiterwohlfahrt verließ für das neue Domizil ihr „Provisorium“ an der Geismarlandstraße und schuf 30 neue Plätze, die bereits alle vergeben sind.

Von der Lüftungsanlage abgesehen wurden alle Baukosten im Gesamtwert von 1,3 Millionen

Euro von heimischen Firmen erbracht. Die Fläche für die Kita war bereits bei der Planung des Baugebietes freigehalten worden. Trotzdem mussten sich die Sozialdemokraten im Rat gegen Pläne wehren, das Gebäude direkt an der viel befahrenen Kieseestraße zu errichten und die Kinder zu belasten. Bei der offiziellen Einweihung mit großer Beteiligung der SPD-Fraktion wurde bekannt, dass die Versorgungsquote für Krippenplätze mit 28 Prozent landesweit einen Spitzenplatz einnimmt.

Kita-Leiterin Maria Standke (links) und ein Teil der sozialdemokratischen Eröffnungsbesucher: Lankeit, Wedrins, Wattenberg, Meyer, Andretta, Klecha und Schlapeit-Beck.

Haushalt 2006

Erleichtert äußert sich Gudrun Czech über die Ende Juli erfolgte Genehmigung des Haushaltes 2006. „Unser Hauptziel ist damit erreicht“, erklärte die finanzpolitische SPD-Sprecherin. Bei aller Kritik an der die Zukunftsfähigkeit und Handlungsfähigkeit der Stadt gefährdenden Verfügung des Ministe-



Gudrun Czech

riums der CDU-geführten Landesregierung stand bei den Beschlüssen im Vordergrund, Investitionen und Zuwendungen an wichtige Institutionen zu sichern. Die SPD-Fraktion wird auch bei künftigen Haushalten auf die laufenden Sanierungsbemühungen ohne Kahlschlag bauen. Der Rat verabschiedete dazu im Juli einmütig eine entsprechende Resolution an das Land. Czech betont: „Handwerk und Mittelstand benötigen dringend die Aufträge der Stadt. Wichtige soziale und kulturelle Einrichtungen sind ohne Zuwendung der Stadt nicht existenzfähig.“

Monster-LKW

Besorgt zeigt sich die SPD-Stadtratsfraktion über die Entscheidung des Landes, sogenannte Giga-Liner auf die Straße zu lassen. Dabei handelt es sich um über 25 Meter lange LKW mit Hänger, die zunächst im Rahmen eines Modellversuchs unterwegs sind. Die Sozialdemokraten befürchten, dass die Umleitung durch das Stadtgebiet im Falle einer Autobahnsperrung durch die „LKW-Monster“ noch problematischer wird. „Die Giga-Liner sind vielleicht für die Weiten Skandinaviens oder Australiens geeignet, nicht aber für unsere engen Straßen“, kritisiert die Fraktion.

Beitragsfreie Kitas

Neuer Vorstoß der SPD-Fraktion für das beitragsfreie Kindergartenjahr: Per Fraktionsantrag will sie im September die Stadtverwaltung veranlassen, beim Land einen Antrag auf Förderung eines Modellprojektes „Beitragsfreies Kindergartenjahr in Göttingen“ zu stellen. Dabei sollen insbesondere dessen Vorteile, Chancen und Auswirkungen auf die frühkindliche Bildung und Verzahnung mit der Grundschule, auf die Verbesserung der Besucherszahlen, auf die Sprachförderung und auf die Integration erprobt und evaluiert werden. Das Land will insgesamt 25 Millionen Euro für ein neues Programm bereit stellen.

Mehr Informationen

Unsere Internetseiten www.spd-goettingen.de/fraktion bieten Ihnen umfassende Informationen über unsere Arbeit. Dazu gehören alle Anträge und Anfragen im Rat und in den Ausschüssen. Eine Suchfunktion ermöglicht das schnelle Finden von Dokumenten zu beliebigen Themen. Aktuelle Informationen zum Wahlprogramm, den SPD-Kandidaten und Aktivitäten finden Sie dagegen unter www.goettingens-zukunft.de. Zur Wahl allgemein empfehlen wir das Portal der Stadt unter www.wahlen.goettingen.de

RATHAUS aktuell
Informationsdienst
der SPD-Fraktion
im Rat der Stadt
Göttingen, Zi. 199,
Neues Rathaus,

37070 Göttingen,
Telefon 0551 / 400-2290,
Fax 400-2060, E-Mail:
spd-fraktion@goettingen.de
www.spd-goettingen.de/fraktion

Redaktion und Layout
Redaktionsbüro
Gerd Aschoff, Göttingen,
www.gerd-aschoff.de

Druck
PR Rasch, Göttingen

„Elche“ willkommen

Als „Riesen-Chance“ für die Stadt beurteilt die SPD-Ratsfraktion den Wunsch von IKEA, in Göttingen ein Einrichtungshaus zu errichten. Das bedeute neue Arbeitsplätze und eine Verbesserung der Standortqualität von ganz Göttingen – auch der Innenstadt. IKEA („Wohnst Du noch oder lebst Du schon?“) ziehe Kunden aus dem erweiterten Umland bis hin zur Weser an. SPD-Fraktionschef Tom Wedrins ist sich sicher: „Kunden, die von weit her kommen, die besuchen auch in Innenstadt.“ Deshalb solle der

Einzelhandel dies als Chance sehen und nicht – fast wie üblich – die Ansiedlung schon im Vorfeld kaputt reden. „Man kann keine planwirtschaftliche Käseglocke über die Innenstadt stülpen und dafür sorgen, dass alles so bleibt wie vor fünfzig Jahren.“ Deshalb stehe die SPD der Ansiedlung offen gegenüber. Bei der weiteren Planung werde es noch genügend notwendige Diskussionen geben. Wedrins: „Wir werden überlegt, aber zügig handeln. Die Göttinger Krankheit darf nicht siegen!“